

Die steinerne Insel.

Erzählung von Max Krehel.

Seit Mittag bereits war Emmy Kachel unterwegs. Zwei Stunden lang hatte sie bei einem Stücken Kuchen in einer Konditorei den Inhalt der Zeitungen studiert, wie gewöhnlich in den kühleren Stunden des Jahres.

ern, sagte sie lächelnd: „Steinerne Meer? Das ist mir ganz neu.“ Sofort fiel er wieder ein: „Mir aber nicht, denn ich habe lange darüber nachgedacht.“ Sie können es mir glauben, Berlin ist ein steinerne Meer, in dem man sich so leicht ertrinken kann, wie in jedem Ozean. Die Wogen sind die Menschenkufen, die auf- und niederwallen und erbarmungslos alle diejenigen in ihre vernichtenden Wirbel sieben, die nicht mehr die Kraft haben, das Steuer ihres Lebensschiffes zu heben.

er Ludwig Felgepeter heiße, Sohn eines verstorbenen Steuerrevisors aus der Provinz, der vor einem Jahre seinen Einzug in Berlin gehalten habe, um als Techniker sein Brod zu suchen. Anfangs habe er Glück und auch annehmende Beschäftigung gehabt, dann aber sei er krank und erkrankend geworden. Ohne jede Hülfsmittel, habe er weiter nichts mehr, als diesen einen Antrag, den man jedes Mal sehr aufmerksam müßte, wenn er sich in einem Bureau vorstelle.

ernsten Gespräche über Kommune und Staat fällt oftmals ein Funke zündender Humors, der zwischen eine ganze Kette von Redereien und kleinen Possen entzündet, ohne daß gerade derjenige, gegen den sich die gemeinsamen Besprechungen richten, das er gemeint ist. Und darin liegt gerade der Reiz der Gespräche — für die Anderen.

1900) geplant werden, nimmt er von dem berühmten Geographen Reclus entnommene Kartenblätter eine hervorragende Stellung ein. Der Durchmesser der Erdkugel soll diesmal ungefähr 33 Meter, etwa zweimal die Höhe eines fünfstöckigen Wohnhauses, und der Umfang 100 Meter betragen. Die Zeichnungen Reclus' sind längst fertig und dienen den Ingenieuren und Architekten für die Ausarbeitung des Konstruktionsentwurfes, der an Originalität nichts zu wünschen läßt. Auf der Oberfläche des Globus, der nur ein Vierhunderttausendstel unseres Planeten darstellt, werden Gebirge und Täler, Ozean und Tiefen mit der größten Genauigkeit in Relief wiedergegeben werden. So daß man sich eine genaue Vorstellung von dem Gesamteindruck machen kann, den die Erde aus einer Höhe, in die noch kein menschliches Wesen gedrungen, hervorrufen muß. Durch geschickte Schattierungen sollen auch die kleinen Erhöhungen von etwa 600 bis 80 Meter angebeut werden. Da das wissenschaftliche Interesse leider nicht genügt, um die Massen anzuweihen, mußte der Schöpfer des Riesenglobus darauf bedacht sein, diesen auch für Nichtgeographen interessant zu gestalten, und er hatte da den nicht ählichen Einfall, im Innern des großen Globus einen kleineren zu errichten, auf dem die verschiedenen Himmelsstriche in Form eines Dioramas mit Typen der Bewohner dargestellt werden sollen. Eine über einen Kilometer lange spiralförmige Gallerie wird ringsum den kleinen Globus führen und so ermöglichen, eine Reise um die Erde in 30 Minuten zu machen. Das Innere des kleinen Globus ist noch immer groß genug, um exotische Schaustellungen, die irgend einen ethnographischen Belegcharakter haben, wie Kegerdörfer, Eingel-Tanzes, orientalische Bühnen, Cafe u. s. w. aufzunehmen. Dafür, daß das wissenschaftliche Interesse nicht der Schaulust der Gaffer geopfert wird, dafür bürgt übrigens der Name des Gelehrten, der den ersten Anstoß zu der Schaffung des Riesenglobus gegeben hat.

Abstrakte dieses Waldes ein vollständiges Kämerlager aufzufinden, das mit seinen Spitzgruben und abgerundeten Ecken, sowie mit seinen über die Thore alle Merkmale römischer Baukunst aufweist und nach Lage, Größe und Beschaffenheit vollständig den Bedingungen des zweiten Lagers entspricht, das die Römer im Teutoburger Walde aufgeschlagen haben. Hunderte von Wägen wies auf den Kampf hin, der hier stattgefunden hat. Auch ein großer Leichenhügel mit mehr als hundert Kubikmeter Aschenerde ist in der Nähe des Lagers gefunden worden. Alles deutet darauf hin, daß wir endlich die Spuren der berühmten Varusschlacht wiedergewonnen haben.

Sichtung.

„Junger Mann, wenn Sie noch weiter ohne Aufsicht mit meiner Tochter verkehren wollen, dann theilen Sie mir zur Vorrichtung erst mit, was für Absichten, was für Absichten Sie haben. Wenn ich nach Erfüllung dieser Rücksichten und gründlichen Durchsicht aller Gesichtspunkte zu klaren Ueberzeugungen gekommen bin, dann können Sie in dieser Hinsicht mit Zuversicht meine weitere Güntz als in Sicht betrachten.“

Wie das Volk spricht.

Es bleibt in der Familie, sagte der Student, da brachte er seine Uhr zu Tanten. Unter Nachbarn. „Du, den! Dir, ich bin in Otto verliebt.“

Unter Nachbarn.

„Du, den! Dir, ich bin in Otto verliebt.“ „Wann ist's denn geschahen?“ „Gestern um vier Uhr Nachmittag hat mein Herz zum ersten Male für ihn geklopft.“

Das Schwärzliche.

Welches ist wohl der schwierigste Fall gewesen, Herr Landgerichtsdirektor, der Ihnen in Ihrer Praxis vorgekommen.“ „Entschieden die Frage, wie ich meine sechs Töchter an den Mann bräutete.“

Sehr richtig.

Frau Speckhüter (die im Schlächterladen schon längere Zeit vergeblich auf Bedienung wartet): „Na, mir scheint, ich soll gar nicht mehr zu Fleisch kommen!“

Appetitlich.

Gast: „Haben Sie keine Serviette?“ Wirth: „Gut, sie wird grad' draucht!“

Uwe!

A.: Wie find Sie denn bloß durch die Menschenmenge hindurch gekommen? Ich mußte eine halbe Stunde warten!“

Wohl!

B.: Ich habe die Cigarette geraucht, die Sie mir gestern berecht haben, da mich mir Jeder aus!“

Wohl!

Wirth: „Sind noch Ueberreste da, Anna?“

Wohl!

Röthin: „Genug!“

Wohl!

Wirth: „Dann machen Sie mal für die Käse eine Portion Goulasch zu recht!“

Felsbüchel.

„Kun, in welchem Aufzuge erscheinst Du denn heute?“ „Ja, hebst Du, wer so vergeblich ist wie ich, der muß sich halt vorsehen. Da, gib Achtung: Hier der haben um meinen kleinen Finger erinnert mich an eine Bestellung, die meine Frau mir heute früh aufgetragen, das Schnupftuch am Arm erinnert mich an den Faden, der Strauß auf dem Hut wieder an das Schnupftuch und ... Donnerwetter! — Da habe ich ja ganz vergessen, was ich eigentlich besorgen sollte!“

Teure Erinnerung.

Reisender: „Ich sage Ihnen, diese Bambusgebirge in Indien zu durchstreifen ist äußerst gefährlich.“

Unfrichtig.

Ein Bettler bekommt regelmäßig von der jungen Frau eines Restaurateurs etwas von Mittagessen. Eines Tages kommt der Bettler und die junge Frau sagt ihm, daß heute nichts übrig geblieben ist.

Wohl!

„Entschuldigen“, meint der Bettler, „heut hat gewiß die Köchin gelocht!“

Wohl!

Alter, reicher Bräutigam: „O Frieda — wie ich Dich liebe — ich möchte für Dich Herben!“

Wohl!

Bräut.: „Ah — auf Dich ist ja doch kein Verlust!“

Wohl!

„Was für ein Mädchen ist sie?“

Wohl!

„Was für ein Mädchen ist sie?“

Wohl!

„Was für ein Mädchen ist sie?“

Wohl!

„Was für ein Mädchen ist sie?“

Wohl!

„Was für ein Mädchen ist sie?“

Wohl!

„Was für ein Mädchen ist sie?“

Wohl!

„Was für ein Mädchen ist sie?“